Brief an der Steueramt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-487490

Nutzungsbedingungen

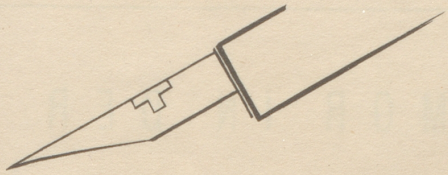
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



HELVETISCHE ECKE

Der Hase, den General Franco vor einigen Monaten aufgescheucht hat, läuft immer noch kreuz und quer durch den europäischen Blätterwald. In der Schweiz hat der Caudillo nicht viel Gegenliebe gefunden: man bedankt sich dafür, als europäisches Reduit zu gelten, von dem aus Franzosen und Deutsche, Italiener und Engländer, womöglich auch noch Spanier und Portugiesen, den Kontinent gegen allfällige östliche Angreifer verteidigen wollten. Denn wenn in diesem Falle zwei Mächtige sich streiten, hätte der Dritte, eben die Eidgenossenschaft, die den Kampfplatz abgeben müßte, nichts mehr zu lachen.

Aber nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland wird Francos Bier-Idee in allen möglichen Variationen wiederholt. Kürzlich berichtete zum Beispiel eine Regensburger Zeitung unter dem schönen Titel «Von der Nordsee bis zur Jungfrau», es verlaute «aus zuständigen diplomatischen Kreisen, die Westeuropa-Allianz sei übereingekommen, eine Verteidigungslinie von der niederländischen Küste bis zu den Schweizer Bergen aufrechtzuerhalten».

Ob die zitierten Kreise sowohl diplomatisch als auch zuständig sind, bleibe dahingestellt. Beides sind ja dehnbare Begriffe, und bekanntlich verlangt sogar der rumänische Wirtschaftsspitzel Vitianu, daß er wie ein Diplomat behandelt werde. Auf jeden Fall hat glücklicherweise weder eine westeuropäische noch sonst eine Allianz über unsere Landesverteidigung zu befinden. Für uns ist das selbstverständlich; es wäre aber gut, wenn diese Selbstverständlichkeit auch außerhalb unserer Landesgrenzen zur Kenntnis genommen würde. Franco hat bereits beteuert, er habe es im Grunde «gar nicht so gemeint». Vielleicht erkennen auch die «zuständigen diplomatischen Kreise» in andern Nachbarländern, daß sie die Rechnung nicht ohne den Wirt im Schweizerhaus machen können.

Andres

Die Ecke der Surrealisten

RÄTSEL

Es liest's am Herd die Küchenmaid
Und schiebt die Teller schnell beiseit';
Es liest's bereits beim Morgentee
Die Dame, noch im Negligé;

Es liest's der Straßenkehrer Schlich
Nach seinem letzten Besenstrich;
Es liest's der Herr Direktor Schlau
Nach Kontorschluß mit seiner Frau;

Es liest's der Swingboy in der Bar
Hohlköpfig, mit geöltem Haar;
Es liest's beim matten Lampenschimmer
Der Backfisch im Jungmädchenzimmer;

Und jeder, der es eifrig liest
Glaubt, daß das Beste er genießt;
Das Beste, was in jeder Stadt
Ein Straßenkiosk zu bieten hat.

Was ist denn bloß das Beste nur?
Ich helf' dir, Leser, auf die Spur,
Sofern du nicht im klaren bist,
Was eigentlich das Beste ist.

Das Beste, das so mancher schluckt,
Ist halt ein Ueberseeprodukt
Und ist, obschon nicht sehr erbaulich,
Für jedermann sehr leicht verdaulich.

Man liest's deshalb mit Hochgenuß,
Weil man dabei nichts denken muß
Und dennoch bombensicher glaubt,
Man werd' ein grundgescheites Haupt.

Derweilen man mit nichten spürt,
Daß an der Nase man geführt
Und daß, was jeder gierig frißt,
Nicht immer gleich das Beste ist.

H. G.

Brief an der Steueramt.

Hochgeschätztes Steueramt!

Beim Betrachten Ihrer Steuereinschätzung muß ich zu meinem Bedauern feststellen, daß Sie mich viel höher einschätzen als ich Sie!

Mit verminderter Wertschätzung zeichnet Ihr zu hoch eingeschätzter Steuerzahler BRUN.

EISHOCKEY

Da nach amerikanischen Regeln gespielt wird, empfiehlt es sich, den üblichen Stock durch eine wirksamere Waffe zu ersetzen. Ueber den Sieg entscheiden nicht die erzielten Tore, sondern die Anzahl der überlebenden Spieler einer Mannschaft.